



# aus diesem Spielplatz-Bestie?

SCHNEIDER (Text) und M. HEYL (Foto)  
 schweigt zu der schändlichen Tat.  
 kleine Eileen (5) auf einem Spielplatz  
 Eine DNA-Analyse überführte den  
 Schänder!



Gestern, 14.46 Uhr, gab  
 die Polizei das Ergebnis  
 bekannt: Serologische

## „Ich lasse mich bei lebendigem Leib verspeisen“

Und nun, sagt der Vorsitzende, kommen wir mal zum Herrn B. Herr B. also, berichtet Meiwes, habe eine Anzeige ins Internet gestellt: „Ich biete euch an, mich bei lebendigem Leib verspeisen zu lassen.“  
 Meiwes meldete sich, man tauschte Vorstellungen aus, man vereinbarte einen Termin, und Herr B. kam mit dem Zug angereist, 10.15 Uhr Kassel-Wilhelmshöhe.

„Was hatten Sie denn für einen Eindruck von Herrn B.“, fragte der Richter. „Dass es ihm ernst ist, sehr ernst.“ – „Und von seinem psychischen Zustand?“ „Er schien mir sehr intelligent und normal.“ Meiwes, „abgesehen von diesem W...“  
 nor  
 sch

„Es gibt Tausende, die gefressen werden.“  
 Im Kannibalen-Prozess vor dem Landgericht Kassel hat der Angeklagte Armin Meiwes ein Geständnis abgelegt. Er habe auf Verlangen ein Berliner Ingenieur getötet und verspeist. Außerdem schilderte er Gericht seine kannibalistischen Phantasien seit frühester Jugend.

## Gesucht: Bulikowska Polin zur Prostitution gezwungen

„Er hat mir seinen Körper geschenkt“  
 „Verbrechen befürchtet“: Unter diesem Titel läuft die Suche des Bundeskriminalamts nach einer Polin. Die Mutter eines Buben wurde von Mädchen verführt.  
 „neut, das Opfer habe sich sein Schicksal nicht um Mord.“ „Er ist vor einem Jahr verhaftet wurde.“  
 „Opfern gewesen.“ „Ich hoffe, das Opfer ist bald alle“, schrieb er.  
 „Ich hätte er zunächst...“  
 „erte, habe der Angeklagte...“  
 „den Drang „ein bisschen nach...“  
 „ihm alle sechs bis acht Wochen...“  
 „Polizist sagte, Meiwes sei...“  
 „gewesen und habe...“  
 „nicht jemand...“  
 „druck...“

# Eine Reise in die Abgründe der Sexualität

VON DR. KURT MARKARITZER



wertig ist: „Manche Männer empfinden höchste Lust, wenn sie sich strangulieren lassen. Zum Höhepunkt kommen sie ganz kurz bevor sie das Bewusstsein verlieren.“  
 Andere sind nur dann richtig stimuliert, wenn sie geschlagen werden. Nicht mit leichten, spielerischen Klapsen, wie sie im Liebespiel oft vorkommen, sondern auf extreme Art. Sie wollen hart gezüchtigt und oft sogar blutig gepeitscht werden. Viele der Männer und Frauen, die nur bei diesen Schmerzen zum Orgasmus kommen, wurden in früher Jugend selbst geschlagen und arbeiten das dann als Erwachsene so auf, dass sie entweder selbst zur Peitsche greifen oder sich ihrerseits den Körper mit den Spuren der Schläge zeichnen lassen. König-Holler-

wöger: „Bei ihnen entsteht erst durch die Verletzung der Haut die sexuelle Erregung, der leibliche Schmerz soll nach ihren Vorstellungen erst knapp vor der Tötung enden.“  
 Selbst für Dominas, die in strengen Kammern ihren Beruf ausüben, sind solche extremen Erlebnisse ungewöhnlich, die meisten Klienten begnügen sich mit mehr oder weniger kräftigen Andeutungen einer Auspeitschung. Aber manche bestehen auf einer konsequenten „Bestrafung“, sie wollen schwerst gedemütigt und verhaun werden – Anhänger dieser Praktiken finden sich in allen Schichten der Gesellschaft, vom Arbeiter bis zum Universitätsprofessor, von der Schneiderin bis zur Topmanagerin.  
**Erregende Schnitte**  
 In seiner Praxis hatte der Sexualforscher auch Kontakt mit Personen, die nur dann sexuell erregbar waren, wenn sie sich selbst durch Schnitte verletzten: „Frauen haben mir erzählt, dass sie diese Schnitte zum Orgasmus gebracht haben,

sie haben das Erlebnis als befriedigend empfunden. Und das ist gefährlich, weil sich diese Sucht zur Selbstverletzung steigern kann bis zur Sehnsucht nach dem Tod.“  
 Die Bereitschaft, bis an die Grenzen dessen zu gehen, was ein Mensch körperlich verkraften kann, ist die Vorstufe dessen, was sich das Opfer des Kannibalen gewünscht hat. König-Hollerwöger: „Für ihn – und für Hunderte, die sich im Internet als potentielle Opfer gemeldet haben – war die Vorstellung, nach einem bestimmten Ritual umgebracht zu werden, ein Teil der bevorzugten Luststrategie und die ultimative Erfüllung war dann der Tod selbst.“  
 Die Kombination von Sex und Tod hat besonders makabre Seiten: Es gibt tatsächlich Männer, die dadurch erregt werden, dass sie mit Leichen oder Leichenteilen hantieren!  
 Ebenso gespenstisch und womöglich noch tragischer ist sexuelle Gewalt gegen Kinder, wie sie im Fall Dutroux in Belgien offenbar wurde. ➤



Pornos mit Kindern sind scheußlich: Jegliche Fantasie von Brutalität und Entmenschlichung reicht nicht an die Wirklichkeit heran. Der Missbrauch, sagen Leute, die diese Filme ansehen mussten, verschont keine Altersgruppe, sogar Babys werden geschändet!

Auf diesem Sektor kommt es zu Dingen, die kaum noch beschreibbar sind. Der Wiener Sexualforscher: „Ich bin dem Phänomen des gewalttätigen Kindermisbrauchs in Europa, Amerika und Asien nachgegangen. In Asien zum Beispiel wird gefilmt, wie Kinder malträtirt werden, diese Filme kommen dann in den Handel – und sie finden Abnehmer in der pädophilen Szene!“

**Brutal und entmenslicht**

Diese Pornos sind unvorstellbar scheußlich, sagt König-Hollerwöger: „Jegliche Fantasie von Brutalität und Entmenschlichung reicht nicht an die Wirklichkeit heran!“ Vor laufender Kamera werden Kleinkinder entjungfert, die Täter ergötzen sich offensichtlich an den Schreien der gefesselten und wehrlosen Kleinen, die im Vaginal- und Analbereich schwerste Verletzungen davontragen. Manche dieser Verbrecher betäuben ihre Opfer mit Drogen oder Alkohol, andere aber wollen, dass die Kinder die Schmerzen bei vollem Bewusstsein erleben, weil sie die Angst und das schmerzverzerrte Gesicht zusätzlich stimulieren. Der Missbrauch verschont keine Altersgruppe, sagt der Sexualwissenschaftler: „Sogar Babys werden geschändet!“

Solche Extremfälle sind selten, andere Formen des sexuellen Missbrauchs von Kindern kommen aber häufig vor und nehmen sogar zu, sagt der Linzer Psychiater Prim. Dr. Werner Gerstl: „Das hängt unter anderem mit dem Internet zusammen, das den Zugang zur pädophilen

Szene erleichtert und zur Nachahmung anregt.“

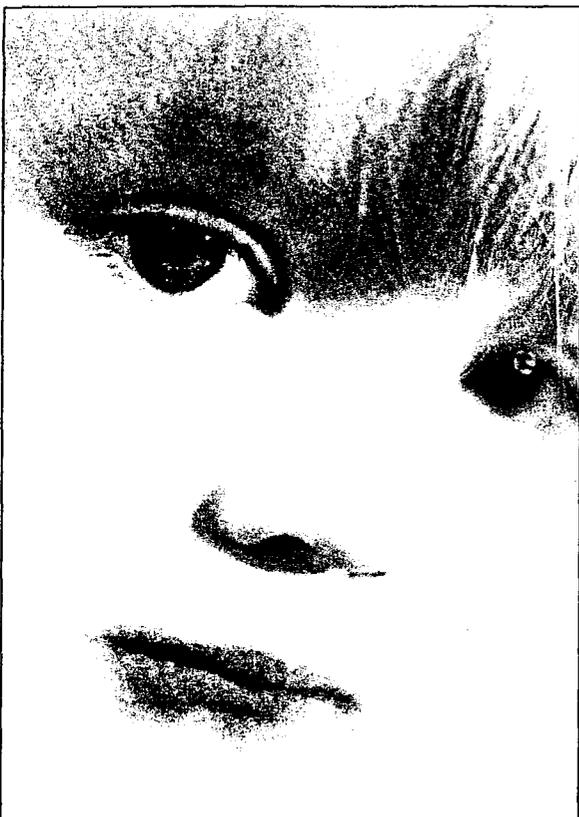
Was geht in Erwachsenen – zu 90 Prozent sind es Männer, immerhin jeder zehnte Kinderschänder aber ist weiblich – vor, die sich an einem Kind vergreifen und dadurch sexuell stimuliert werden? Dr. König-Hollerwöger: „Das wurde lange nicht untersucht, besonders der Missbrauch von Buben war bis in die 90er-Jahr ein Tabuthema. Heute weiß man allerdings mehr, über die Täter selbst, aber auch über die Leute, welche die Täter decken.“

**„Knabenliebhaber“**

Die Täter, so sagt der Experte, haben in den meisten Fällen keinerlei Schuldempfinden, viele behaupten, die Kinder gerne zu haben, manche bezeichnen sich wörtlich als „Knabenliebhaber“. Meist sind sie Bezugspersonen für Buben oder Mädchen, bei denen der Kontakt zum leiblichen Vater abgerissen oder gestört ist. Die Männer suchen instinktsicher solche Kinder aus, reden sie im Umkreis der Schule, im Schwimmbad, in der Schnellbahn oder bei anderen Gelegenheiten an und gewinnen allmählich ihr Vertrauen. Irgendwann locken sie die Kinder zu sich nach Hause – und dann kommt es

zu sexuellen Handlungen. Die Täter spielen Pornos vor, rangeln mit den Kindern, entblößen sie und vergehen sich an ihnen. Nicht immer ist Gewalt im Spiel, manche Kinderschänder reden sich darauf aus, dass die Kinder den Eindruck machten, freiwillig mitzutun. In Wirklichkeit sind die Kinder nach solchen Erlebnissen massiv geschädigt, sagt Dr. Gerstl: „Der Grad der Störung hängt vom Alter und der Intensität des Traumas ab, dass die Kinder und Jugendlichen erlebt haben, die meisten leiden aber schwer an den Folgen.“





## Im Herzen weh getan

*Besonders betroffen sind Mädchen und Bur-schen, die schon eine blasse Ahnung von Sex haben und in einem schweren Konflikt geraten, wenn gerade jene Person, die sie lieben und der sie vertrauen, an ihnen sexuelle Handlungen vornimmt. Ein Mädchen, das von seinem Vater missbraucht worden war, drückte es bei der Therapie in der Linzer Klinik so aus: „Er hat mir im Herzen weh getan!“ Gerade bei Missbrauchsfällen in der Familie kommt es zu Loyalitätskonflikten, die den Kindern schwer zu schaffen machen. Manche Mädchen und Buben machen auch einfach mit, weil sie befürchten, dass andernfalls die Familie zerfällt, sie lassen den Sex über sich ergehen und haben das Gefühl, „das gehört einfach dazu“.*

## Idolisierung des Verführers

Immer aber sind die Opfer hin- und hergerissen zwischen der Abscheu vor dem Sex und der Zuneigung zu der Person, die ihn praktiziert, zwischen der Idolisierung ihres Verführers und der Scham, die sie dabei und deswegen empfinden. Die meisten entwickeln in dieser Situation Aggressionen, andere Folgen sind Sprachverweigerung, Sauberkeitsprobleme und schwere psychische Erkrankungen. Manche reinszenieren das Erlebnis, sie versuchen es also dadurch zu verarbeiten, dass sie das sexuelle Erlebnis von sich aus suchen, einig-rutschen in die Prostitution ab.

## Fürs Leben gezeichnet

Die Kinder müssen behandelt werden – und das ist schwierig genug. Wenn aber Gewalt im Spiel ist und die Kleinen womöglich brutal verletzt wurden, dann, so Dr. Gerstl, erholen sie sich von dem Erlebnis nie mehr: „Bei ihnen ist die gesamte Geschlechtlichkeit ent-stellt und entwürdigt!“

## Buchtipps

### „Kindsein im Würgegriff sexueller Gewalt“

R.G. Fischer Verlag,  
Frankfurt, 2003.

Dr. Rainer König-Hollerwöger geht darin den verwickelten seelischen und gedanklichen Wegen von Kinderschändern auf den Grund.



Fotos: © PhotoAlto



Medieninhaber:  
(Verleger) und  
Herausgeber  
Verlagshaus der Ärzte GmbH  
Gesellschaft für Medienproduktion  
und Kommunikationsberatung  
1010 Wien, Nibelungengasse 13  
Telefon: 01/512 44 86  
Fax: 01/512 44 86-24  
E-Mail: office@aerzteverlagshaus.at

Herausgeber: Mag. Martin Stickler

Chefredaktorin: Dr. Monika Berthold

Redaktion: Dr. Gert Baumgart,  
Dr. Agnes M. Mühlgassner

MEDIZIN populär: THEMA  
Dr. Karin Gruber

Aboverwaltung: Silvia Graf  
Telefon: 01/512 44 86-26  
E-Mail: s.graf@aerzteverlagshaus.at

Grafik & Layout: Bruno Engelbrecht, Stefanie Tomasi

MEDIZIN populär:  
Verlagsleitung:  
Anzeigenleitung:  
Christina Eva-Maria Nagl  
Telefon: 01/512 44 86-38  
Fax: 01/512 44 86-34  
E-Mail: ch.nagl@aerzteverlagshaus.at

Anzeigen-  
sekretariat:  
Eva Resch  
Telefon: 01/512 44 86-37  
Fax: 01/512 44 86-34  
E-Mail: e.resch@aerzteverlagshaus.at

Anzeigen-  
beratung:  
Margot Weidner  
Telefon: 01/479 41 68  
Fax: 01/470 74 24  
E-Mail: margot.weidner@telering.at

Mag. Marion Nussbaumer  
Tel. u. Fax: 01/493 15 22  
Mobil: 0 676/738 13 33  
E-Mail: marion.nussbaumer@aon.at

Sandra Karina Laub  
Telefon: 01/512 44 86-35  
Fax: 01/512 44 86-34  
E-Mail: s.laub@aerzteverlagshaus.at

Herstellung: WUB Rollen Offset Tirol  
6021 Innsbruck,  
Matthias-Schmid-Straße 12  
Telefon: 0 512/59 14-0

Einzelpreis: € 2,80  
Abonnementpreis:  
Inland € 17,50 (1 Jahr)  
Inland € 31,00 (2 Jahre)  
Ausland € 35,00 (1 Jahr)

Für den Versand sind die Adressen  
der Empfänger computer-  
gespeichert.  
DVR: 0057746.

Druckauflage:  
115.333 Exemplare

Verbreitete Auflage:  
111.824 Exemplare

8,6 % Nettonreichweite  
(530.000 Leser)  
It. MA 2002

